

München, 7. II, 1893.

Geliebte Eltern!

Zwar habe ich noch keine Antwort auf
meinen letzten inhaltsreichen Brief,
aber ich habe Euch wieder so Inter-
essantes mitzutheilen und andererseits
auch für Mamas Brief und Euer güti-
ger Gabe zu danken, daß ich nicht län-
ger mit einem Briefe warten will.

Erstens: "Leilmars" ist wieder um
einige Tage verschoben, er ist nicht
am 24. Februar, sondern Sonnerstag
den 3. März, & zw. aus sehr trif-
flichen Gründen. Durch die Kofbauer
ist nämlich der Carneval sehr auf
die letzten Tagen concentrirt, so daß
das Interesse von einer Premiere sehr
abgelenkt würde. Am 23^{ten} ist der
Kofball, und der Fasching dauert

Dann noch vom 24. - 29. in dop-
pelter Klemme. Der 3. März ist aber
viel besser. Nur ein Herunterschmelzen
mischt sich in die Sache, es ist der
für mich gar nicht auszubehende Ge-
bäude, das Jura am Ende zu diesem
Termin nicht kommen kann. Das wäre
entbehrlich. Bitte beruhigt mich nur
darüber. Es wird sich wohl dennoch
arrangieren lassen. Ich rechne bestimmt
darauf. Vielleicht kommt Ihr
schon früher nach München, spätestens
am letzten Februar! Wohnen werden
Ihr wohl in derselben Wohnung können,
wo wir sind; 2 Betten dürften also gewiss
sein. Die Laufzeit wird mir dies bis
15. Februar sicher sagen können. Nur muß
ich früher genau wissen, wann Ihr
kommt und wie lange Ihr hier
bleibt, damit die Laufzeit weiß,
woran sie ist. - Nun aber zur Haupt-
sache! Dienstag ließ mich v. Perfall
zu sich bitten. Ich war - wie in solchem
Fall immer - recht aufgeregt, was er
wollte! - Er war aber wieder überaus



lieb, so es entspann sich eine Unter-
redung von ungefähre 2 Stunden.

Ich war verblüfft über Alles, was J.
zu mir sagte. Er fing gleich an seine
Pläne zu entwickeln. Nachdem über die
weiteren Proben gesprochen war, sagte ich
ihm, daß ich Köln definitiv abgelehnt
habe. Das ist recht, sagte er. Nun begann
er mir zu sagen, was ich für einen
Wirkungskreis in München hätte. Er wolle
gleich nach der nächsten Bühnen-Orchester-
Probe mit mir Alles besprechen und sich
sofort entscheiden, ~~was~~ ob ich engagirt
werde. Sann haben Sie Zeit, sich genau
auf Alles vorzubereiten. Gehen Sie nur
recht fleißig ins Theater, nur sich die
Opern anzuhören mit den bei uns üblichen
Tempi. Sie würden eben am 1. September
Ihre Stelle antreten. Ist Ihnen das
recht? Aber im 1. Jahre könnte ich
Ihnen nicht so viel bieten, er schlug
im Gehaltsverzeichnis nach und fragte:
"Wären Sie mit 4000 Mark zufrieden?"
Ich sagte selbstverständlich: "Ich muß es
wohl sein!", worauf er genüßlich lä-
chelte. Sann sagte er: Später bekommen
Sie schon mehr, wenn Sie sich bewerben.

Aber Sie hätten eine interessante und
eigenthümliche Thätigkeit. Einige Werke
würde Ihnen Levi, einige Fischer abgeben.
Das müßte natürlich im Voraus ganz genau
bestimmt werden und dann habe ich
mit Ihnen einen besondern Plan: Ich will
in mehrere historische Opern altitali-
enischer, altfranzösischer in alt-deutscher
Schule von Paisiello, Pergolesi, Boilodien,
Paer, Heigl etc. aufzuführen, in zw. theilwei-
se im Residenztheater. Dann hätten Sie
- wenn Sie Exer in Kunst zeigen - ein
hochinteressantes Feld zu eigener Arbeit.
Ich zeigete mein großes Interesse in auch
theilweise Kenntniss bez. dieser Werke,
was ihn angenehm zu berühren schien.
Ich würde Ihnen dann diese Opern zur
Führung in zum Studium geben". Auf
mein Befragen, ob mir eine Bedingung
jedenfalls gestattet werde, ohne welche
sich mich auf nichts einlassen könnte,
nämlich daß ich keine Oper ohne Probe
dirigiren müßte, sagte er: "Das ist ja
selbstverständlich. Bei uns wird Alles
genau probirt, nicht wie in Hamburg.
Wie oft habe ich Pollini ^{in's Gesicht} gesagt: Sie haben
bei Ihrem Institut in erster Linie ge-
schäftliches, nicht künstlerisches Interesse."

(H ad Jr Februar 1892)

Wenn er es auch nicht zugeben wollte,
 so ist es doch so. - Sam fragte ich,
 ob er schon darüber nachgedacht habe,
 wer den "Leihmar", wenn er so gefalle,
 das er fort gegeben werde, weiter diri-
 giren werde; Ja sagte er: Richtig, das
 ist wahr! Ja, können Sie in März
 noch hier bleiben? Als ich es bejahte,
 sagte er: Sam würde ich Sie bitten, noch
 einige - wenigstens 3 Aufführungen selbst
 zu dirigieren. Ich würde Ihnen dafür
 ein eigenes Honorar bezahlen. -
 Dies & noch Anderes wurde besprochen,
 und ich fühlte mich wie in einem Traum.
 Soll es wirklich mit mir so weit schon
 sein? Ich wagte es nicht, daran zu
 glauben. Aber selig war ich schon darü-
 ber. Ich eilte zu Aili, die sich vor
 Freude nicht fassen konnte und sogleich
 luftschloss über luftschloss baute.
 Lie ich es vor Allem ~~ist~~ ihr vergönnen
 würde, kann ich gar nicht sagen!
 Nur jetzt möchte ich nicht mehr ~~aus~~
 den Tümmeln gestürzt werden, in die
 mich ~~der~~ Unfall erhob! - Es wäre gräßlich!

Papa's lieben Brief ^{Las} ~~schickte~~ ich mit
großen Freuden & ich theilte seine Ansicht
den ganz, hatte aber seine Rathschläge
ganz genau befolgt, bevor ich sie erhielt
wie Ihr schon aus meinem letzten Briefe
erkennen haben müßt, ganz - ja fast
wörtlich dieselben Rathschläge mit
derselben Motivirung gab mir Papa,
Lohé in einem überaus herzlichen Briefe,
der zum Rührendsten gehört, was ich ge-
lesen habe. - Tags nach der Unterredung
mit Dersfall erhielt ich einen Brief vom
Agenten, in welchem er mich um die
Gründe meiner Abehnung fragt und
mir ins Gewissen redet, einen so „brillanten
Antrag“ nicht so ohne Weiteres abzulehnen.
Der schlau Fuchs! Damit er mich auf
eigene ~~offene~~ Faust in für seine Tasche
nochmals an Dersfall empfehlen könnte,
natürlich fiel ich darauf nicht herein
& schrieb ihm ^{einfach} ~~ihm~~ ^{mir} ~~der~~ ^{Contra} ~~contract~~
nicht convenirt habe. Alles darüber
wäre vom Nebel gewesen einem solchen
Juden gegenüber. Heute führte ich
Dersfall meine Frau auf die sich sehr
gut benahm & mir damit wohlge-
müht hat. Er bemühte sie bez. ihrer
geäußerten Sorge um ein festes Heim auf:

gemüthlichste & liebste. Unmittelbar
vor uns (welch' eigenthümlicher Zufall!)
war Director Topmann aus Köln bei. Derselbe
war es mir auch nicht gerade angenehm,
so konnte Topmann doch von meiner Abkehr
noch nichts wissen, was die Hauptsache ist
Er ist hier, auf der Furchreise. — Hier
machen Fortwährend Besuche in d. d. läßt dabei
manchen Kupfer über die Kapuze los. Ich kenne
doch ungemein viel Menschen hier, die uns
Alle sehr lieb aufnehmen. Darunter sind
Viele, die steinreich sind & ein großes Haus
führen. Mein Aufenthalt von 1880 kammt mir
da sehr zu Hatten. Leute waren wir auch bei
Jefferger, haben ihn aber nicht an. Eine
Liebe alte Bekannte haben wir auch heute:
Fran Schubart aus Dresden ^{und Familie} der nun ganz
in München lebt. Sie war ungemein Herz
lich in und uns zu sich ein. Eben wollen
wir hinaus. Mehrere haben bereit längst
den Leihmar = Cavierausgang ^{in Paris} & studiren
ihn. In Schmidt's Musikhandlung ist er sogar
schon in der Leihanstalt — Anders als in Graz!
Eure Gabe beschämt mich. Ich hab Euch
so dringend, mir nichts mehr zu schicken!
Was soll ich nun thun damit meine Dankge-
bete nun nicht als Phrasen erscheine?
Beifolgendes Zeitungsausschnitt aus dem, Grazer
Festblatt schicke ich Euch, damit ihn etwa
Herrmann od. Jhr selbst an die Redaction des
Gr. Festbl. schickt, mit der Bemerkung, daß

in meinem Buche „Miscellen“ dieses Thema bereits
ausführlich unter dem Titel „Die Werkstatt des Com-
ponisten“ behandelt ist (Leipzig, Matthes, 1886). Nicht
vergessen! Fräulein bitte ich den beiliegenden Brief zu
übergeben; n. B.: er enthält Geld! - Sap Kalin ist
gar koscher kommen soll, entzückt mich im
hohen Grade. Du Moritz schreib ich wegen „Leihuar“
bereits, ~~was~~ bevor Maria's Brief mit Dear Joe Kany
ebenso an Fräulein Teck, die ich gleichgerade hat für
für ein Concert in Stuttgart beim König v. Württemberg
(ihrem Koffen) zu empfehlen. An Julius & Louise schreibe
ich gestern das „Leihuar“ am 3. März sei. - Gestern
war Lili bei Baltmann's zu einem Kamenthee. Letz-
tere ist sehr lieb mit ihr. Sie sind bereit, Du? Das
für Sorgen hat dem Lernmann? Sank man das
wissen? Wie ist mit Papier Salantbindung?
Es soll sich nur Gotteswillen schauen! - Mitbringen
brauchst Du mir nicht, liebe Maria! Bringe nur
auch Alle in vor Allem! (Oha mit!) - Für Teck mußst
Du nicht hinaus, außer Du findest es besonders
gut in passend. Mirza das Bilderbuch zu
geben ist eine gute Idee; aber sie herabsetzt
bereits diese Tage! Du mußt es jedenfalls geben
nicht ich, adresse: M. S. in Schwabing bei München,
Biedersteinerstraße 10. Teck vom „Leihuar“
bestelle ich Dir keine mehr. Ihm werden Marie
nämlich in der Kunstmacht erscheinenden vereinfach-
ten Form für Publikum viel, viel billiger (29 Mark)
Eure liebe Einladung zum „Bradschmitt“
rührte mich erfreute mich riesig! Das Käumen
Glückliche, süße Stunden werden! Man
soll sich aber lieber nicht zu viel freuen!
schreibt fleißig! Ich kann eure Briefe
kaum erwarten. In teuer liebe euer
unklebarer Sohn Willelm
Lili gibt in Kunst Euch herzlich!